

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 25. 7. [1895]

|Frankfurter Zeitung
(Gazette de Francfort).

Fondateur M. L. Sonnemann.

Journal politique, financier,

5 commercial et littéraire.

Paraissant trois fois par jour.

Bureau à Paris :

24. Rue Feydeau.

Frankfurter Zeitung

Frankfurter Zeitung

PARIS, 25. Juli.

Leopold Sonnemann, Paris

Frankfurter Zeitung

Paris

rue Feydeau

Mein lieber Freund,

10 Gern hätte ich Dir Deinen lieben Brief von neulich gleich beantwortet. Aber es gab gar foviell zu thun.

Alfo Ihr geht doch noch nach KOPENHAGEN? Habt Ihr Nachrichten von Frau ANDREAS?

Kopenhagen

Lou Andreas-Salomé

15 Was mich anlangt, fo gedenke ich am 1. Auguft hier abzureifen. Ich gehe nach TOELZ zum Kur-Gebrauche. Ich bin fehr kank. Seit faft einem Jahre leide ich an einer unerklärlichen Affection des rechten Auges: PUPILLEN-Ungleichheit. Schmerzen, Sehstörungen ETC. Die Äzte Ärzte fagen mir nichts u. drängen nur zur Kur. Ich fürchte TUMOR CEREBRI.

Bad Tölz

20 So bleibe ich alfo in TOELZ vorausfichtlich vier Wochen. TOELZ liegt etwa zwei Bahnftunden von MUENCHEN entfernt. Zwifchen dem 23. u. 30. Auguft bin ich jedenfalls noch dort. Vielleicht treffen wir uns alfo in MUENCHEN (wenn ich die Kur unterbrechen darf). Oder auch fonftwo – ich erwarte Deine Dispositionen. Wenn Du mir fofort antworteft, fo erreicht mich ein Brief von Dir noch hier. Jedenfalls theile ich Dir fofort meine U~~n~~terwegs-Adrefse mit, und wir bleiben dann
25 wohl in Verbindung. Wie innig ich mich darauf freue, Dich wiederzufehen, brauche ich kaum zu fagen. Und RICHARD, werde ich den auch fehen?

Bad Tölz, Bad Tölz

München

München

Richard Beer-Hofmann

Ich habe oft in diefen Wochen der fchönen Tage im vorigen Jahre gedacht. Ich wünfchte, ich könnte wieder hin, nach ISCHL z und zu Euch. Ich habe Heimweh nach dem Allen. Du ahnft nicht, mein lieber Freund, wie verzweifelt und troflos ich bin. Manchmal ftaune ich über mich felber, daß ich |noch aufrechtftehe.

Bad Ischl

30 Ich fende Dir anbei die gefammelten Artikel von HENRY BECQUE, mit der Bitte, mir das Buch gelegentlich zurückzufchicken. Es ift Alles perfönliche Polemik, recht dürr und wenig erfreulich. Aber ich denke mir, wenn Dich die Theater-Canailen kränken, wirft Du vielleicht ein wenig Troft darin finden, daß es Anderen noch fchlimmer geht – auch ift doch der Haß des Manne Mannes (BECQUE) mit all' dem Klatfch, den er aufrührt, manchmal recht amüfant. In den Druckfachen, die ich Dir diefer Tage fandte, ift diesmal wenig Befonderes. Ich empfehle Dir nur in der »REVUE BLANCHE« die Gefchi die recht nette Gefchichte von MUHLFELD.

Querelles littéraires, Henry Becque

Querelles littéraires

35 Ob ich durch BECQUE etwas für Deinen Verlag durchfetzen werde, weiß ich nicht. Er ift fo fehr mit fich befchäftigt, daß es fchwer ift, ihn für einen Anderen dauernd zu intereffiren.

Henry Becque, Henry Becque, Henry Becque

La Revue blanche, Pour le Cœur gros de la Poupée, Pour le Cœur gros de la Poupée, Lucien Muhlfeld

Henry Becque

40 Daß dein Bruder und Deine Schwägerin einen Sohn haben, habe ich mit Freude |vernommen. Ich glaube, fie konnten nichts Anderes haben als einen Sohn. Der

Julius Schnitzler, Helene Schnitzler, Hans Schnitzler

Hans Schnitzler

wird ein gescheiter und lieber **Burfch** werden. Ich möchte ihnen gern direct schreiben und gratuliren, aber ich wags nicht. Denn ich habe mich noch immer nicht für das reizende Bild bedankt, das sie mir zu Neujahr geschenkt. Ich wollte die Antwort bis zum Gegengefchenk aufschieben und habe bis heut nichts Passendes gefunden. Was müffen die sich von mir denken!

45 |Deine Frau **Mutter** dürfte mit Dir sein. Bitte empfehl' mich ihr recht angelegentlich.

50 Meine **Mutter** ist seit zwei Monaten zu Besuch bei mir und. Wir sprechen oft von Dir, und sie dankt Dir die Freundschaft, die Du mir bezeugt, nicht minder, wie ich selbst. Sie ist krank, die **Ärmfte**, ohne es zu ahnen (DIABETES). Jetzt erft, wo ich denken muß, sie zu verlieren, sehe ich, was sie mir ist. Die **Einzige** auf der Welt, die mich noch für mit den alten |Augen anfieht, für die sich nichts geändert, für

55 die ich noch der hoffnungsreiche und wohlgestalte Sohn bin! Und diese rührende, geräuschlose Liebe, die immer um Einen ist, wie ein stiller Segen, und nie etwas für sich verlangt! Manchmal gehen wir mitfammen über die Straße, und da denke ich, wie ~~trotz~~ ich sie mir so nahe und so unentbehrlich fühle und wie trotzdem bereits

60 in jedem von uns das Grauenhafte lebendig ist, das uns auseinanderreißen wird. Sie hat Dich schon oft grüßen lassen, ich hab's aber immer vergessen. Leb' wohl, liebster Freund!

Dein Paul Goldmann

Viele Grüße an **RICHARD!** Richard Beer-Hofmann

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3165.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »95« vermerkt 2) mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen

18 *tumor cerebri*] lateinisch: Hirntumor

26 *Richard*] **Goldmann**, **Schnitzler** und **Richard Beer-Hofmann** sahen sich zwischen 31. 8. 1895 und 6. 9. 1895 mehrfach in und um **München**.

28 *vorigen Jahre*] siehe A.S.: *Tagebuch*, 23. 8. 1894

38 *Geschichte*] **Lucien Muhlfeld**: *Pour le Cœur gros de la Poupée*. In: *La revue blanche*, Jg. 9, Jul.–Dez., 1. 7. 1895, S. 14–18.

42 *Sohn*] Hans Schnitzler wurde am 11. 7. 1895 geboren. Am 2. 8. 1895 lernte **Schnitzler** seinen **Neffen** das erste Mal kennen.

49 *Bild*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 5. 1. [1895]

49 *Mutter*] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 18. 7. 1895